

Praxisbaustein
Interaktionsstunden - soziales Lernen im
Stundenplan
Aue-Schule Dietzenbach,
Hessen

Angela Heußler

Renate Scheffler-Konrat

Barbara Busch

Petra Frisch

Sabine Heimberg

Susanne Jäger

Gabriele Trömel

unter Mitarbeit von:

Christa Kaletsch

Impressum

Dieses Material ist eine Veröffentlichung aus der Reihe der „Praxisbausteine“ des BLK-Programms „Demokratie lernen & leben“ und wurde in Hessen entwickelt.

Kopieren und Weiterreichen der Materialien sind bis zum Ende des Programms am 31. März 2007 ausdrücklich gestattet. Die Inhalte geben nicht unbedingt die Meinung des BMBF, der BLK oder der Koordinierungsstelle wieder; generell liegt die Verantwortung für die Inhalte bei den Autoren.

Die Materialien stehen als kostenlose Downloads zur Verfügung:
www.blk-demokratie.de (Bereich Materialien/Praxisbausteine)

BLK-Programm „Demokratie lernen & leben“

Koordinierungsstelle

Programmträger: Interdisziplinäres Zentrum für Lehr- und Lernforschung

Freie Universität Berlin

Leitung: Prof. Dr. Gerhard de Haan

Arnimallee 12

14195 Berlin

Telefon: (030) 838 564 73

info@blk-demokratie.de

www.blk-demokratie.de

Autorinnen des Praxisbausteins:

Angela Heußler

aheussler@aeschule-dietzenbach.de

Renate Scheffler-Konrat

in Zusammenarbeit mit:

Barbara Busch, Petra Frisch, Sabine Heimberg, Susanne Jäger, Gabriele Trömel

Externe Entwicklerin:

Christa Kaletsch, Trainerin, Frankfurt / Main,

c.k.konflikult@12move.de

Verantwortliche Netzwerkkoordinatorin Hessen:

Charlotte Dreschert

c.dreschert@afl.hessen.de

Projektleiter "Demokratie lernen & leben" Hessen:

Helmolt Rademacher

h.rademacher@afl.hessen.de

Berlin 2006

Inhalt

	Allgemeine Kurzbeschreibung des Ansatzes	7
1	Kontext, Begründungen, Ziele bei der Entwicklung	9
2	Voraussetzungen für die Einführung bzw. Durchführung des Ansatzes	13
3	Durchführung bzw. Ablauf	15
4	Zwischenbilanz	21
5	Förderliche und hinderliche Bedingungen	25
6	Qualitätsweiterentwicklung: Standards und Kriterien für die Selbstevaluation des Ansatzes	27
	Angaben zur Schule und Kontakt/Ansprechpartner	29
	Materialien	31

Allgemeine Kurzbeschreibung des Ansatzes



An der Aue-Schule (Grundschule) wird in allen Klassen einmal wöchentlich eine Interaktionsstunde (IA) durchgeführt. Mit ausgewählten Spielen und Übungen zu unterschiedlichen Themenbereichen (z.B.: Gefühle, Wahrnehmung, Ich und die anderen usw.) werden die soziale Kompetenz, die Konfliktfähigkeit und das Demokratieverständnis mit Kindern

trainiert und weiterentwickelt. Ausgehend von der Erfahrung, dass die Klärung einzelner, akuter Konfliktfälle langfristig nicht geeignet ist, das Klima in einer Klasse positiv zu verändern, wurde ein Verfahren entwickelt, das alle Mitglieder des Klassenverbandes an dem Prozess der Problemlösung und des sozialen Lernens beteiligt. Dieser präventiv orientierte Ansatz hat wesentlich zur Entwicklung einer konstruktiven Konfliktkultur an der Aue-Schule geführt. Das Trainingskonzept der IA-Stunden wird vom Gesamtkollegium aktiv mitgetragen und von der Elternschaft gewünscht. Die im Rahmen der Schulprogrammarbeit und des BLK-Projektes „Demokratie lernen & leben“ entwickelte feste Verankerung (Implementierung) im Schulkonzept kann als ein wesentlicher Gelingensfaktor des Projektes betrachtet werden.



1 Kontext, Begründungen, Ziele bei der Entwicklung

Die Aue-Schule ist eine von fünf Grundschulen in Dietzenbach. Sie liegt in einem sozialen Brennpunkt. Der Anteil von Schülern mit Migrationshintergrund liegt bei ca. 62 % und weist Bezüge zu über 30 verschiedenen Nationalitäten auf.

An unserer Schule gab es viele Konflikte. Dies verursachte Unzufriedenheit bei Kindern, Eltern und Lehrern. Die Gründe hierfür waren vielschichtig und oftmals bedingt durch unterschiedliche Familien- und Sozialstrukturen und verschiedene Bildungshintergründe. Durch unser multikulturelles Einzugsgebiet ergibt sich außerdem eine breite Mischung aus Werte- und Erziehungsvorstellungen.

Vor Einführung der Interaktionsstunden bestand unsere Vorgehensweise darin, immer konkret auf einzelne Konfliktfälle einzugehen. Bei der regelmäßigen Konfliktklärung der Einzelfälle verfolgten wir die Absicht, die Beteiligten zu einem anderen Verhalten zu befähigen. Diese Strategie führte jedoch nicht zu dauerhaften Verhaltensänderungen, da der Klassenverband nicht am Prozess der Streitschlichtung bzw. -lösung beteiligt war. So stieg angesichts der Vielzahl der immer wiederkehrenden Konflikte der Bedarf im Kollegium, **allen Kindern** soziale Grundlagen zum friedlichen Miteinander **systematisch** in einem kontinuierlichen und präventiv orientierten Vorgehen zu vermitteln.

Nach der Erprobung verschiedener Ideen entschlossen wir uns die „Interaktionsstunde“ zur Umsetzung unserer Ziele zu nutzen.

1.1 Was sind Interaktionsstunden?

In den Interaktionsstunden werden gezielt Spiele und Übungen zu Themenbereichen ausgewählt, die in einer Klasse für die Entwicklung der Persönlichkeit des Einzelnen und für ein positives Gruppenklima wichtig sind. Die angebotenen Spiele und Übungen kommen dem natürlichen Spieltrieb der Kinder entgegen und motivieren sie so zur Teilnahme. Sie beziehen die ganze Person mit ihren Gefühlen, Gedanken, Kenntnissen und ihrer Wahrnehmung ein. Die Art der Durchführung (siehe 1 und 3.2) ermöglicht es, das in der Spielsituation soeben Erlebte aus eigener Sicht zu berichten und mit den anderen Gruppenmitgliedern zu besprechen. Dieser situationsbezogene Ansatz sorgt für ein gemeinsames Erfahrungsfeld, an dessen Auswertung sich alle beteiligen können. Für ungute Gefühle und Streit wird in und mit der Gruppe nach konstruktiven Lösungen gesucht, aber auch die schönen Erfahrungen werden mit den anderen geteilt und dienen als Beispiel, wie man gut miteinander auskommen kann. Erlebtes wirkt wesentlich nachhaltiger als Lernen über abstrakte Situationen. Die Kinder lernen in der "peer " so Neues übereinander, voneinander und miteinander. Soziale Kompetenzen werden in dieser Form kontinuierlich gefördert und weiterentwickelt. Die in der Stunde erarbeiteten Lösungen werden festgehalten und in ähnlichen Situationen abgerufen. Die hierbei entwickelte sprachliche Kompetenz kommt auch dem Unterricht zugute. (Anmerkung: Diese Form des Lernens in der Gruppe findet man z.B. auch bei der „Themenzentrierten Interaktion“ von Ruth Cohn.)

In der Interaktionsstunde übernimmt die Lehrkraft die Rolle des Moderators. Dieser hat während der Gesprächszeiten folgende Aufgaben:

- Er unterstützt den Meinungs- und Willensbildungsprozess der Gruppe z.B. durch seine Fragetechnik ([Fragen für die Moderation der Auswertungsstunden](#)).
 - Er achtet auf die Regeleinhaltung im Umgang miteinander
 - jeder darf unbewertet seine Meinung sagen
 - andere ausreden lassen
 - zuhören
 - keine Beleidigungen
- und fördert den gegenseitigen Respekt.
- Er bestärkt die Kinder darin, sich zu beteiligen, miteinander ins Gespräch zu kommen und voneinander zu lernen.
 - Im Gegensatz zum Unterricht bewertet er die Aussagen der Kinder nicht
 - Er stellt seine eigene Meinung zurück.
 - Er stellt den Lernprozess in den Mittelpunkt und nicht das Ergebnis der Stunde.

- Er ermutigt die Kinder sich aufeinander einzulassen und gemeinsam zufrieden stellende Lösungen für aufkommende Fragen und Probleme zu suchen. Soziale Kompetenzen werden dadurch gefördert und konstruktive Problemlösungstechniken konkret erfahrbar und erlernbar gemacht.

Mit den Interaktionsstunden wollen wir den Schülerinnen und Schülern Formen friedlichen Zusammenseins vermitteln und sie dazu befähigen, in der Gruppe zu leben und zu arbeiten. Dazu gehören:

- die Ich-Stärkung
- die Entwicklung der Persönlichkeit
- das Abbauen von Vorurteilen
- das Kennen Lernen und Einhalten von Regeln
- die Bewältigung von Konflikten
- das interkulturelle Lernen
- gegenseitiger Respekt und Akzeptanz
- Eigenständigkeit und die Übernahme von Verantwortung für sich und andere
- Hilfsbereitschaft

Durch den beschriebenen situationsbezogenen Ansatz, welcher die Interaktionsstunde charakterisiert, findet unmittelbares, exemplarisches Lernen statt. Die wachsende offene und vertrauensvolle Atmosphäre, die sich in diesem Rahmen entwickeln kann und die gezielte Bearbeitung von in der Interaktionsstunde aufkommenden Konflikten wirken sich positiv auf die Konfliktfähigkeit der Kinder und das Klassenklima aus. Lern- und Lebenssituationen in der Schule werden so von Kindern demokratisch mitgestaltet. Die Kinder fühlen sich ernst genommen und üben sich in eigenverantwortlichem Handeln - sie erfahren: **„Ich bin Teil des Ganzen“**.



2 Voraussetzungen für die Einführung bzw. Durchführung des Ansatzes

2.1 Positive Voraussetzungen auf Lehrer/innen-Ebene

Schulleitung und Kollegium bringen ein großes Interesse an der Thematik konstruktiver Konfliktbearbeitung/Schulmediation" mit und haben bereits im Jahre 1997 an einer entsprechenden ganzjährigen Fortbildung teilgenommen. Gemeinsames konzeptionelles Arbeiten gehört aufgrund der langjährigen, intensiven Arbeit am Schulprogramm (siehe unsere Homepage: www.aue-schule.de) zum Alltag des Kollegiums. Dies geschieht in einer basis- und konsensorientierten Atmosphäre, die den einzelnen Lehrkräften Räume lässt, eigenverantwortlich zu handeln und sich selbstständig einzubringen ([Rückmeldungen](#) zur ersten pädagogischen Konferenz zur Interaktion). Diese günstigen Ausgangsbedingungen können im Rahmen des BLK-Projektes „Demokratie lernen & leben“ genutzt und weiterentwickelt werden. Mit Unterstützung eines externen Beraters gelingt es, die demokratische Kultur im Kollegium weiter voranzubringen. Es gelingt im Kollegium das Interesse und die Motivation zu wecken, selbst aktiv zu werden. Ein transparentes und gleichzeitig strukturiertes Vorgehen (Entwicklungsschritte zum [Projektstrukturplan](#) zur IA-Stunde) der Projektsteuergruppe führt dazu, dass das Gesamtkollegium einbezogen und darüber auch gewonnen werden kann, sich an der Umsetzung der

Interaktionsstunden aktiv zu beteiligen. Dem Projektstrukturplan ist auch zu entnehmen, in welchem Zusammenhang zu anderen Teilprojekten, nämlich „Gestaltung von Pausen“ und „Partizipation an Bildung“ im Rahmen des BLK-Programms das Teilprojekt IA-Stunden steht (Literaturtipps: Susanna Endler, Projektmanagement in der Schule. Projekte erfolgreich planen und gestalten, Lichtenau 2005).

2.2 Ressourcen: Die Bedeutung der Schulsozialarbeit bei der Entwicklung und Durchführung der Interaktionsstunden

Die „Sozialarbeit in der Schule“ (SiS) (siehe [Sozialarbeit in der Schule](#), Flyer) beteiligte sich von Anfang an, an der Entwicklung und Durchführung der Interaktionsstunden, die dadurch vielfach in Doppelbesetzung (Klassenlehrer/in und Schulsozialarbeiterin) ablaufen konnten. Dies bot den Klassenlehrer/innen die Gelegenheit, Methodik und Interaktion in „ihrer“ Klasse genau zu beobachten und anschließend gemeinsam mit SiS reflektieren zu können. Dies förderte in der Anfangszeit das Verständnis für die Lernprozesse in den IA-Stunden und ermöglichte den Lehrkräften den schrittweisen Erwerb der für die Durchführung der IA-Stunden notwendigen Moderationskompetenzen (siehe in Abschnitt 1.1 „Aufgaben des Moderators“).

2.3 Partizipation der Elternschaft:

Die Eltern zeigen sich generell gegenüber der Arbeit der Schule aufgeschlossen. Zwischen Kollegium und Elternschaft herrscht ein offenes Klima. Die Schule bemüht sich um ein transparentes Vorgehen. Eltern können im Unterricht hospitieren und auch gemeinsam mit Lehrer/innen Fortbildungen besuchen. Auf Infoabenden werden regelmäßig die Konzepte zum sozialen Lernen (IA-Stunden) vorgestellt und deutlich gemacht, dass sie zu einem festen, die gesamte Grundschulzeit kontinuierlich gepflegten Bestandteil gehören. Eltern nehmen an einem Elternseminar zu „Konstruktiven Konfliktbearbeitung (Mediation) in Schule“ teil, das von einem externen Trainer geleitet wird ([Programm Elterntermin](#), [Rückmeldungen Teilnehmer/innen Elterntermin](#)). Dadurch können sie die in der Schule gelegte Spur konstruktiver Konfliktbearbeitung - die der Konfliktherhellung Bedeutung und Raum gibt und sich gleichzeitig mit eiliger Regelung zurückhält (Literaturtipps: Besemer, Christoph, Mediation - Vermittlung in Konflikten, Stiftung Gewaltfreies Leben. Königfeld 1993 und Faller, Kurt, Mediation in der praktischen Arbeit, Mühlheim 1998) - in der Familie fortführen und den Kindern helfen, in die Idee der Vermittlung hineinzuwachsen.



3 Durchführung bzw. Ablauf

3.1 Erläuterungen zum Komplex der organisatorischen Ebene

„Pionierphase“ oder: Entwicklung und Erprobung eines Klassenprogramms

Im Anschluss an eine Fortbildung zu „Mediation/peer group education und Gewaltprävention“ beginnt die Suche nach konkreten Umsetzungsmöglichkeiten, die den spezifischen Gegebenheiten der Aue-Schule gerecht werden können. Interessierte Kolleginnen aus zwei Jahrgängen steigen in die gemeinsame Entwicklungsarbeit mit der Sozialarbeit in der Schule ein. Regelmäßig einmal in der Woche werden Interaktionsstunden (IA-Stunden) durchgeführt. Dabei übernimmt die Mitarbeiterin von SiS die Moderatorenrolle und die Klassenlehrerinnen gehen in die Beobachterrolle. In der anschließenden Reflektion wird sowohl das Gruppengeschehen analysiert, als auch über methodische Fragen diskutiert. Spiele werden erprobt und zusammengetragen. Diese Arbeitsschritte führen zur Entwicklung eines Klassenprogramms (siehe unten).

Schulweite Ausdehnung und Verankerung im Schulprogramm

Aufgrund der guten Erfahrungen in der Entwicklungsphase trifft das Kollegium die Entscheidung, die IA-Stunden in das Schulprogramm aufzunehmen und sie zu einem festen Bestandteil des Schullebens zu machen. Die Schulkonferenz stimmt

dem zu. Eine Arbeitsgruppe (AV Interaktion) wird gebildet. Schwerpunktmäßig hat diese Gruppe erprobte Interaktionsspiele gesammelt, verschriftlicht und den entsprechenden Themen zugeordnet. Die Ordner sind allen Kollegen zugänglich. Eine weitere Aufgabe ist die Interaktionsspiele zu evaluieren.

Implementierung des Klassenprogramms

In allen Klassen der Jahrgangsstufe 1-3 werden regelmäßig einmal wöchentlich IA-Stunden durchgeführt. Die Schulkonferenz hat beschlossen, diese IA-Stunden aus dem Stundenkontingent des Sachunterrichts zu nehmen. So sind die IA-Stunden fester Bestandteil des Stundenplans an der Aue-Schule und werden dabei bewusst extra ausgewiesen. Dadurch bekommt die Arbeit mit dem Klassenprogramm zum sozialen Lernen einen festen verbindlichen Charakter, der in der Schulöffentlichkeit (Kollegium, Schüler- und Elternschaft) bekannt ist und auch entsprechend wahrgenommen wird. Die IA-Stunden werden - wenn möglich - in Doppelbesetzung: Klassenlehrerin (KL) und SiS oder KL und weitere Lehrkraft, durchgeführt. Die Klassenlehrer/innen müssen auf jeden Fall bei den IA-Stunden anwesend sein. Besteht die Möglichkeit, zu zweit zu arbeiten, sollten KL in die Beobachterrolle gehen.

Im vierten Schuljahr wird allen Klassen eine „Streitschlichter-Woche“ angeboten. In dieser Projektwoche werden alle Schüler/innen der vierten Klassen mit der Mediatorenrolle vertraut gemacht. Sie können sie anschließend in Absprache mit dem Klassenlehrer in der Klasse/Stufe bei Konflikten erproben. Dieses aufeinander aufbauende Modell führt dazu, dass die Idee konstruktiver Konfliktbearbeitung zu einem selbstverständlichen - die Konfliktkultur prägender - Teil des Zusammenlebens an der Schule wird (siehe 3.2.).

3.2 Erläuterungen zum inhaltlichen, methodischen Vorgehen

Die Ablaufstruktur einer IA-Stunde

Die Interaktionsstunde setzt sich aus drei Teilen zusammen: die Erklärungs-, die Spiel- und die anschließende Auswertungsphase.

- In der Erklärungsphase werden mit den Schülern die Regeln des Spiels geklärt.
- In der Spielphase treten die Schüler zunächst miteinander in Kontakt und interagieren.
- In der Auswertungsphase wird darüber reflektiert und die Schüler erhalten die Möglichkeit, sich zu dem Spielgeschehen zu äußern. Sie können Kritik oder Wünsche mitteilen und Vorschläge zur Veränderung machen (z.B. unter Anwendung von Nicht-Verletzend-Ärgermitteilungen, Ich-Botschaften etc) ([Durchführung IA-Stunde](#)).

Im Mittelpunkt der Arbeit stehen die aus dem gemeinsamen Spielprozess zu gewinnenden Erkenntnisse. Auftretende Schwierigkeiten sind als Chance zu begreifen. Sie bieten den Moderatoren Gelegenheiten den Kindern Lernräume zu eröffnen, in denen sie durch eigenes, konkretes Erleben allgemeine - und über die

konkrete Spielsituation hinausgehende - Erkenntnisse gewinnen können. (Literaturtipp: dieses Vorgehen entspricht z. B. der Idee des „Erfahren nicht Belehren“ nach Augusto Boal, Theater der Unterdrückten, Frankfurt 1989.) Gerade aus temporär negativ empfundenen Erfahrungen lassen sich Erkenntnisse gewinnen, die die Eigenverantwortung der Kinder fördern. Die Moderatoren sorgen mit einer wertschätzenden Haltung dafür, dass gerade aus Momenten des Scheiterns gelernt werden kann. Offene Fragen unterstützen den Auswertungs- und Lernprozess ([Fragen für die Moderation der Auswertungsrunden](#)).

Die Themenfelder der IA-Stunden

Die von der AV - Interaktion zusammengestellte Materialien gliedern sich insgesamt zehn verschiedene Themenfelder. Sie beinhalten im einzelnen:

- Kennen lernen
- Wahrnehmung
- Körper
- Gefühle
- Kommunikation
- Vertrauen
- Kooperation
- Konfliktbearbeitung
- Entspannung
- Selbstbewusstsein (innere Kompetenzen entwickeln).

Auswahl der Übungen

Im 1. Schuljahr liegt der Schwerpunkt der Spiele auf der Ich-Stärkung, dem gegenseitigen Kennen lernen / Wahrnehmen / Akzeptieren. Gefühle sollen benannt und angehört werden. Wichtig ist das Erarbeiten von wenigen positiven Gesprächs-/Umgangsregeln für die Klasse (Beispiel der [Erarbeitung von Umgangs- / Gesprächsregeln](#)).

Im 2. Schuljahr wird der Bereich die Kooperation in den Mittelpunkt gerückt, die Themen aus dem 1. Schuljahr werden weiterentwickelt, die Umgangsregeln werden gefestigt, Die Empathiefähigkeit und die Übernahme von Verantwortung für das eigene Handeln wird zunehmend gefördert.

Im 3. Schuljahr liegt das Augenmerk verstärkt auf der Konfliktfähigkeit. Dazu gehören z.B. gezieltes Feedback geben und nehmen, Strategien im Umgang mit Ärger / Wut und anderen Gefühlen in Konfliktsituationen, Kommunikation. Die „alten“ Themen werden altersgemäß und klassenbezogen differenziert (z.B. Kennen lernen „Jungen / Mädchen“).

Da Konflikte von Anfang an in der Auswertungsrunde aufgegriffen und mit den Kindern konstruktiv bearbeitet werden, erlernen sie modellhaft Techniken und Prinzipien der konstruktiven Konfliktbearbeitung, die sie z.T. selbst schon in Konfliktsituationen einsetzen bzw. einfordern. (z.B. jeder darf seine eigene Sicht

erzählen / ich lasse den anderen ausreden, höre zu / ich sage meine Wünsche an den anderen / wir finden eine Lösung, mit der alle Beteiligten zufrieden sind).

So vorbereitet findet **zu Beginn des 4. Schuljahrs** das 1-wöchige Streit-Schlichter-Training statt. (tägl. von 8.30 – 12.30 Uhr)

In der Streit-Schlichter-Woche wird das erlernte Grundwissen aus den IA-Stunden mit den Schülern zusammengefasst und gezielt Techniken für die Streitschlichtung trainiert, so dass viele Kinder danach selbst die Rolle eines Streitschlichters im Rahmen der Klasse einnehmen können.

Im Anschluss an die Streit-Schlichter-Woche werden ggf. Themen aus der Woche noch einmal aufgegriffen und intensiviert bzw. weiterentwickelt. Die IA-Stunden im 4. Schuljahr werden von den Kindern eingefordert und von den Lehrerinnen verstärkt genutzt um Klassenthemen zu bearbeiten (z.B. Mobbing / Schulwechsel / Abschied / Freundschaft o.ä.). Die IA-Stunden werden so zu Klassenratsstunden. ([Spiel-Auswahl](#) der in den Klassen durchgeführten Interaktionsspiele).

Die Moderatoren des Klassentrainingsprogramms wählen für die IA-Stunde jeweils ein Spiel aus einem der genannten Themengebiete aus. Dabei richten sie sich nach dem Alter und dem Entwicklungsstand der Lerngruppe (Klasse). Hier kann eine Analyse der vorangegangenen IA-Stunde wichtige Hinweise zur Auswahl des Spiels liefern.

Die Themenfelder können in allen Jahrgangsstufen relevant sein. Viele Spiele berühren Aspekte aus verschiedene Themenfeldern, so dass in der Regel mit einem Spiel mehrere Aspekte deutlich und vermittelt werden können (Beispiel einer Interaktions-Stunde, [Stifte balancieren](#)).



Stifte balancieren.

Die Moderatoren entscheiden je nach Gruppenstand, worauf sie den momentanen Schwerpunkt legen möchten. Dieses geschieht durch die spezielle Aufgabenstellung für die Durchführung des Spiels und die Fragen in der anschließenden Auswertungsrunde.

Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass man in der Literatur viele Anregungen für die Themen der IA-Stunde findet. Es gibt aber kein Buch, das man als genaue „Anleitung“ verwenden kann:

Oft werden Spiele beschrieben, die sich nicht immer für die Arbeit mit der Klasse eignen. Außerdem hat jede/r Kollege/in seine eigenen Vorlieben, so dass man mit manchen Spielen selbst nichts anfangen kann. Deshalb können wir empfehlen, sich einen Grundstock an Büchern anzuschaffen, aus denen man Spiele wählen und sie ausprobieren kann. So ergibt sich im Laufe der Jahre ein individueller Fundus an Spielen, zu den unterschiedlichen Themenbereichen.

Entscheidend ist ohnehin die Grundhaltung bei der Durchführung der Spiele. Für unsere IA-Materialkisten hat sich das Material „Interaktionsspiele in der Praxis“ gut bewährt (siehe [Spiel-Auswahl](#)).

Von der Prävention zur Problembearbeitung - die Tiefenwirkung der IA-Stunden

Die im Zuge der IA-Stunden gewonnenen Erkenntnisse wirken über die Spielsituation hinaus.

Die Schülerinnen und Schüler stellen auch außerhalb der IA-Stunden Bezüge zu den hier thematisierten Fragestellungen her und nutzen ihre gewonnenen Erkenntnisse. Die in den Interaktionsstunden getroffenen Vereinbarungen können in den Schulalltag einfließen. Z.B. werden die hier erarbeiteten „Stopp-Regeln“ bei Störungen von den Schüler/innen auch im Regelunterricht angewendet.

Stopp-Regel:

Wenn ich mit etwas nicht einverstanden bin, habe ich das Recht „stopp“ zu sagen oder ein „Stoppzeichen“ zu geben. Dies muss von den anderen akzeptiert werden.

Schüler/innen zeigen sich im Schulalltag verantwortlich für Konflikte ihrer Mitschüler und holen Hilfe, wenn sie alleine nicht zurecht kommen. Die Idee der Ich-Botschaft können Jungen und Mädchen bereits im 1. Schuljahr aufgreifen und dahingehend verinnerlichen, dass sie sie ganz selbstverständlich nutzen, um anderen ihre Wünsche mitzuteilen (z.B.: Ich möchte, dass du aufhörst...). Die Lehrkräfte unterstützen die Arbeit in den IA-Stunden, indem sie die dort geltenden Vereinbarungen auch im Regelunterricht einhalten: Sie bieten offene Fragestellungen an, um die Schüler/innen zu eigenständigen Handeln zu animieren und deren Ideen und Vorschläge, wenn möglich, ins Klassen- / Schulleben mit

einzu beziehen. Durch eine kontinuierliche Reflexion von Arbeitsprozessen, in denen die Schüler/innen auch im Regelunterricht dazu animiert werden, über das Gelingen beispielsweise der Partnerarbeit nachzudenken, wird die soziale Lernspur ständig präsent gehalten.



4 Zwischenbilanz

In den nunmehr fast zehn Jahren, seit sich das Kollegium auf den Weg machte, um konstruktive Konfliktbearbeitung kennen zu lernen und die dabei gewonnen Erkenntnisse den schulischen Gegebenheiten entsprechend umzusetzen, konnten auf verschiedenen Ebenen positive Erfahrungen gesammelt werden.

Die IA-Stunden sind jetzt ein fester Bestandteil des Schulprogramms und werden in allen Klassen der Jahrgänge 1-3 regelmäßig, einmal wöchentlich durchgeführt. Die in allen vierten Klassen durchgeführte „Streitschlichter-Woche“ setzt die in den Jahrgängen 1-3 begonnene Arbeit sinnvoll fort. Die IA-Stunden werden hier als Klassenratsstunden fortgeführt.

4.1 Beobachtungen auf der Schülerebene

Schüler/innen fordern die Interaktionsstunde ein.

Sie haben ihre sprachliche Kompetenz im Umgang miteinander verbessert.

Durch die Übung in den Interaktionsstunden und die Übernahme von Ritualen und Vereinbarungen in den Klassenalltag können viele Kinder:

- andere Meinungen eher gelten lassen
- Kritik und Komplimente besser annehmen und geben
- ihre Wünsche und Befindlichkeiten klarer ausdrücken

- mit Ängsten, Fehlern und Schwächen offener umgehen
- leichter Lösungen finden und Vereinbarungen treffen
- sich leichter auf Klärungsgespräche einlassen
- in Konfliktfällen ihre erworbene Kompetenz einsetzen.

Die Schüler/innen haben die Scheu vor Konfliktklärung verloren. Die Bereitschaft und die Erwartung Konflikte zu klären sind zur Regel geworden. Der Situation angemessen finden die Jungen und Mädchen Wege, die in den IA-Stunden gewonnenen Kenntnisse anzuwenden: Sind sie selbst Konfliktpartei bemühen sie sich mit Ich-Botschaften zur Klärung beizutragen, ohne den Konflikt durch persönliche Angriffe unnötig zu eskalieren.

Sehen sie kleinere Konflikte zwischen Mitschülern, können und wollen sie sich oft als Mediator anbieten.

Bei schwierigeren Konflikten wenden sie sich in der Regel an Lehrkräfte und bitten diese um eine Vermittlung.

Entscheidend dabei ist: der Impuls geht von den Schüler/innen aus.

Sie bieten sich als Mediator an.

Sie erwarten von Lehrer/innen Vermittlung keine Entscheidung.

Sie wollen Mediation haben und fordern diese auch ein.

Ein weiterer Vorteil der zeitnahen Konfliktbearbeitung ist, dass sich die Kinder besser auf die Unterrichtsinhalte konzentrieren können und in Gedanken nicht mehr bei dem Konflikt sind.

4.2 Beobachtungen auf der Lehrerebene

Die Wirkung der IA-Stunden auf das Klassenklima wird anerkannt, auch Fachlehrer wollen die IA-Stunden kennen lernen. Über Fortbildungen, pädagogische Konferenzen und Erfahrungsaustausch findet eine kontinuierliche Arbeit an der Lehrerhaltung / Professionalisierung statt. Die gemeinsam zugrunde liegende Haltung der Lehrer wirkt sich auf das Schulklima positiv aus.

Die Arbeit mit den IA-Stunden hat Auswirkungen auf die allgemeine Schulentwicklung. So lassen sich beispielsweise pädagogische Maßnahmen (z.B. Time-out-Modell, siehe [Die Auszeit - Das Time-out](#)) und gemeinsame Regeln (siehe Beispiel der [Erarbeitung von Umgangs- / Gesprächsregeln](#)) auch in anderen schulischen Situationen nutzen (z.B. Vertretung oder Pause).

4.3 Beobachtungen auf der Elternebene

Das allgemein positive Verhältnis zu den Eltern kann durch die Arbeit mit den IA-Stunden noch verbessert werden. Die meisten Eltern tragen die Idee des sozialen Lernens mit und unterstützen die Arbeit in den Klassen. Zusätzlich haben sie die Möglichkeit, sich in von SiS und Schule organisierten Elternseminaren zum Thema konstruktive Konfliktbearbeitung fortzubilden.



5 Förderliche und hinderliche Bedingungen

Folgende Bedingungen haben sich im Laufe unseres Prozesses als **förderlich** erwiesen:

- die Freiwilligkeit mit dem Programm zu arbeiten
- ohne Zeitdruck Ziele zu verfolgen und zu erproben
- die IA-Stunde als **gemeinsames** Projekt zu verstehen und regelmäßig daran zu arbeiten (Konferenzen, gemeinsame Fortbildung, Rückkopplung und Kommunikation im Kollegium)
- Teilnahme der Schulleiterin an der Schulleiterinnen-Fortbildung des BLK-Programms
- ein externer Berater aus dem Beraterpool des Hessischen Projektes „Mediation und Partizipation“ begleitet das Projekt
- alle Lehrerinnen haben an einem „Basistraining Mediation“ teilgenommen, ein Drittel des Kollegiums hat auch ein Aufbautraining absolviert
- positive Haltung neuer Kollegen gegenüber dem Projekt
- IA-Stunde wird möglichst doppelt besetzt durchgeführt (Moderator und Beobachter)
- Kollegen empfinden die Auswirkung der IA-Stunde als eine Entlastung ihrer täglichen Arbeit
- SiS unterstützt die Programmentwicklung und Durchführung

- Schulleiterin, Lehrerinnen und Sozialarbeiterinnen nehmen an den Netzwerktreffen des Grundschulsets teil
- Eltern akzeptieren und befürworten die Durchführung der IA-Stunde in den Klassen, einige nehmen an der Fortbildung zu Grundlagen der Mediation teil.

Hinderliche Bedingungen,

- Zeit- und kraftaufwendig war manchmal die partizipatorische Vorgehensweise. Sie hat viel Zeit und Geduld erfordert, **aber es hat sich gelohnt!**
- Angst vor der zeitlichen Belastung der Kollegen in der Entwicklungsphase.



6 Qualitätsweiterentwicklung: Standards und Kriterien für die Selbstevaluation des Ansatzes

- Konfliktklärungen nehmen selbstverständlich Zeit und Raum in der Klasse / Schule ein.
- Es wurde ein Streitschlichter-Zimmer eingerichtet.
- Weiterführende Schulen äußern sich in Koordinationsveranstaltungen zum Teil positiv über die soziale Kompetenz unserer Schüler.
- Hort fragt nach, wie wir Streit schlichten, weil die Kinder dort ebenfalls um die gleiche Umgangsweise bitten.
- Eltern melden sich zum „Elterntraining Mediation“ an der Schule an.
- Eltern betreuen Kleingruppen in der Streitschlichter-Trainingswoche.

Eingesetzte Instrumente zur Selbstvergewisserung / Selbstevaluation:
Regelmäßige Berichte und Auswertungsgespräche mit Protokoll, Beobachtungen und Fragebogen.

- [Eltern-Fragebogen](#) zu IA-Stunden und Streit-Schlichter-Training
- [Schüler-Fragebogen](#) zur Auswertung der IA-Stunden
- [Fragebogen weiterführende Schulen](#) zu Interaktion und Streit-Schlichtung.

Die Ergebnisse der Auswertung der Befragungen werden auf der Homepage der Aue-Schule veröffentlicht (www.aue-schule.de).

Angaben zur Schule und Kontakt/Ansprechpartner

Aue-Schule
Talstraße 1-3
63128 Dietzenbach

Tel.: 06074-27848
Fax: 06074-492223

E-Mail: verwaltung@aeschule-dietzenbach.de
Homepage: www.aue-schule.de

Schulleiterin: Angela Heußler
Ansprechpartnerinnen: Angela Heußler, Renate Scheffler-Konrat
Schülerzahl (Schuljahr 05/06): 342
Anzahl der Kollegen (Schuljahr 05/06): 26
Anzahl anderer Mitarbeiter: 3

Lage, Einzugsbereich und Schülerschaft:
Die Aue-Schule ist eine von fünf Grundschulen in Dietzenbach. Sie liegt in einem sozialen Brennpunkt. Der Anteil von Schülern mit Migrationshintergrund liegt bei ca. 62 % bei über 30 verschiedenen Nationalitäten.

Materialien

Fragen für die Moderation der Auswertungsrunden

Rückmeldungen

zur ersten pädagogischen Konferenz zur Interaktion

Projektstrukturplan

Sozialarbeit in der Schule

Flyer

Programm Elternteraining

Rückmeldungen Teilnehmer/innen Elternteraining

Durchführung IA- Stunde

Erarbeitungen von Umgangs- / Gesprächsregeln

Spiel-Auswahl

der in den Klassen durchgeführten Interaktionsspiele

Stifte balancieren

Beispiel einer IA-Stunde

Die Auszeit - Das Time-out

Eltern-Fragebogen

Schüler-Fragebogen

Fragebogen weiterführende Schulen

Literaturhinweise



Fragen für die Moderation der Auswertung bei den Interaktionsspielen

Je nach Ziel des Spiels können entsprechende Fragen zur Auswertung gestellt werden. Die Fragen sollen möglichst vielfältige Antwortmöglichkeiten zulassen (keine „Warum-Fragen“) Am besten am Anfang der Auswertung eher allgemeine Fragen stellen und dann ins Detail gehen. Die Kinder sollen zunächst ihre Erfahrung beschreiben. Bei Beschwerden / einem Konflikt ist es wichtig, auch den / die anderen kurz dazu zu hören. Danach können Vorschläge und Wünsche zur Veränderung oder zu Spielvarianten eingebracht werden.

Beispiele:

- Wie ist es dir bei dem Spiel ergangen?
- Wie hat das Spiel geklappt?
- Wie konntest du mit deinem Partner / mit deiner Gruppe zusammen arbeiten / spielen?
- Was hat dir am besten gefallen?
- Was hat dir nicht so gut gefallen?
- Wie können wir das Spiel spielen, dass es so wird, wie wir es überlegt haben? (konkrete Ziele)
- Wie können wir das Spiel spielen, dass alle zufrieden sind?
- Wer hat einen Tipp, was wir das nächste Mal verbessern können?
- Wer hat einen Vorschlag / eine Idee, wie wir das Spiel noch spielen können?

Bei Beschwerden / Konflikten

- Was ist da passiert?
- Was hat dich gestört?
- Wie kannst du deine Beschwerde vorbringen, ohne den anderen zu verletzen?
- Was soll sich ändern / was soll der andere stattdessen tun?
- Was kannst du selbst tun, damit es besser klappt?
- Was kann die Klasse/ können andere Kinder tun, um hier behilflich zu sein?



Erste Pädagogische Konferenz zur Interaktion am 11. 09. 02

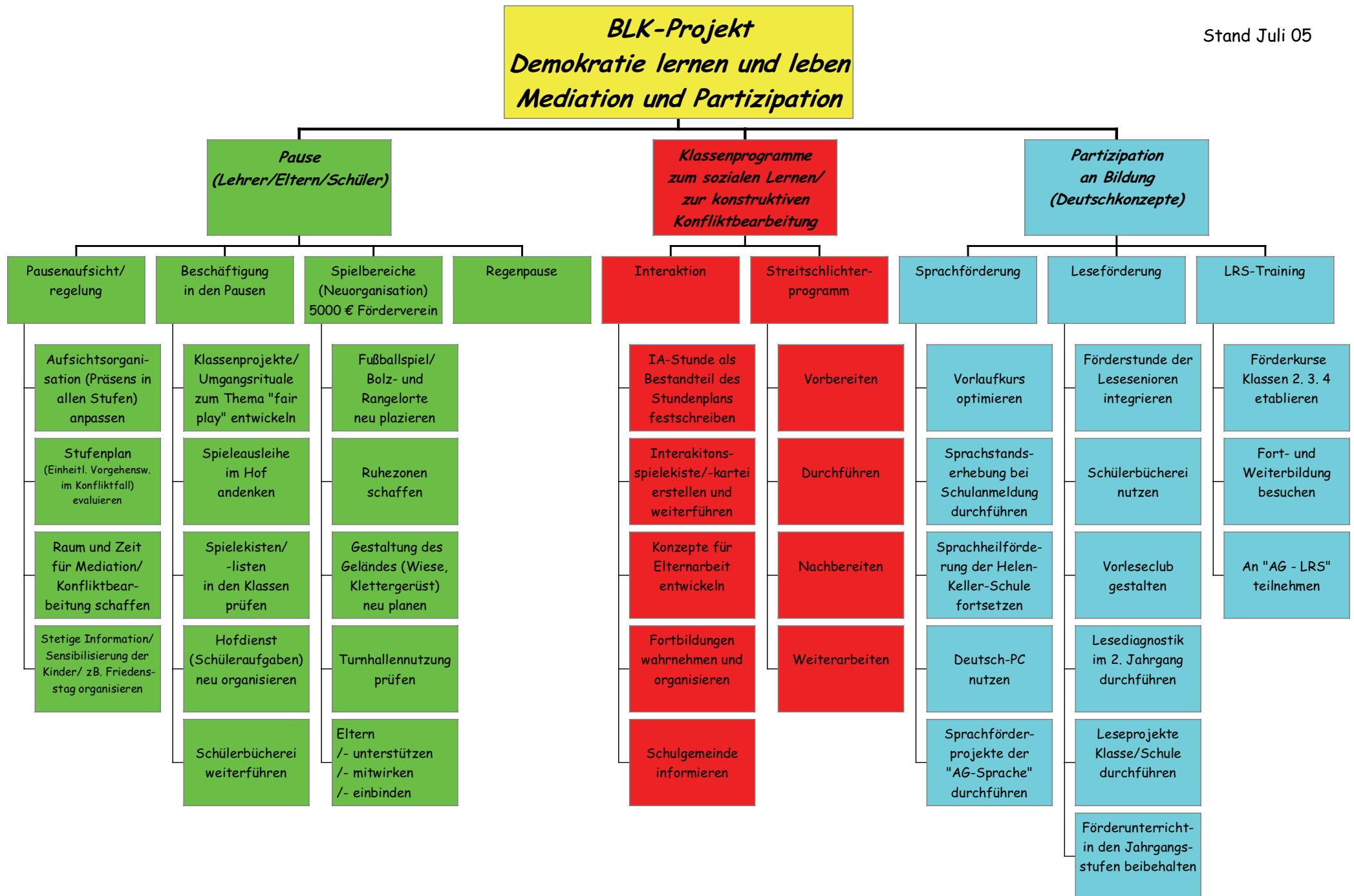
AUSWERTUNG

Was nehme ich heute mit?

- Gutes Gefühl / alle wollen / Infopaket
- Gutes Gefühl, innerhalb des Kollegiums Neues ausprobieren zu können, Bestätigung / Auffrischung von Bekanntem, Neugier auf weitere Entwicklung
- IA bringt auch etwas für das „Wir - Gefühl“ im Kollegium, hat Spaß gemacht
- Strukturiertes Thematisieren, die mir große Wichtigkeit, IA in die Schulwoche zu integrieren / organisieren (z.Zt. 4. Schj. – passt mir IA nicht in den Stundenplan) Positiver Gesprächsaustausch – neue Gruppenerfahrung.
- Interaktive Spiele bereiten Freude, machen Spaß, sorgen für ein Gefühl der Gemeinsamkeit, sind wichtig für das „Wir - Gefühl“
- Das Gefühl, dass alle Interaktion wollen, Material (Bücherideen), angenehme Atmosphäre
- Das Gefühl, dass wir alle diese IA wollen, den Eindruck, dass die Beschäftigung mit diesem Bereich auch die Gemeinschaft des Kollegiums stärkt, Hilfestellungen zur Durchführung der beiden Spiele in der Klasse
- „Wir - Gefühl“, Akzeptanz für die Arbeit am Schwerpunkt IA / Streit-Schlichter

Was brauche ich noch?

- Mir fehlen Kriterien, nach denen ich Spiele aussuchen kann, in welcher Reihenfolge sollen Kinder Spiele kennen lernen, welche Voraussetzungen brauchen Kinder?
- Hätte gerne noch mehr Infos über die Rolle des Moderators, was hat er wann zu tun sowie Fragekatalog: welche Frage stelle ich bzw. was soll man als Moderator auf keinen Fall tun / sagen?
- Pausen-Streit-Schlichter-Regelungen mit festen Vereinbarungen und Aufsichtspotential zur Klärung von Streit.
- Immer wieder Reflexion meiner eigenen Rolle in Konflikten, Erarbeitung eines Minimalkonsens: wie behandeln wir mit den Kindern deren Konflikte bzw. wie beeinflusst uns selbst die IA?
- Systematik, „Curriculum“
- Immer wieder Anstöße, dass das Thema IA „lebt“, die „Moderation“ und Lehrerrolle rutscht mir durcheinander und müsste / sollte geschult werden
- Ich brauche einfach noch mehr Einblick in Spielmöglichkeiten mit interaktiver Zielsetzung (praktisch – nicht nur theoretische anhand von Infomaterialien), was mich interessieren würde: inwieweit unterscheidet sich der „Anspruch“, die Aufgabenstellung bei den Interaktionsspielen an die Kinder der 3. / 4. Klassen im Vergleich zum 2. Schuljahr. Gibt es hier Schwerpunktverschiebungen?



Kontakt:

Renate Scheffler-Konrat

Tel.: 06074 / 26747

Mailadresse:

SiS-aueschule@dietzenbach.de

Postanschrift

SiS - Aueschule

Talstraße 1-3

63128 Dietzenbach

SiS an weiteren Schulen

Beate Schmuck-Hampel

Astrid-Lindgren-Schule

Nibelungenstraße 4

63128 Dietzenbach

Tel.: 06074 / 45026

Uli Behr

Dietrich-Bonhoeffer-Schule

Schulstraße 20

63128 Dietzenbach

Tel.: 06074 / 32790

Petra Gilbert-Scherer

Regenbogenschule

Theodor-Heuss-Ring 5

63128 Dietzenbach

Tel.: 06074 / 41521

Meike Spangenberg

Sterntalerschule

Kindäckerweg 2

63128 Dietzenbach

Tel.: 06074 / 35607

Luzi Santoso

Heinrich-Mann-Schule

Etruskerstraße 2

63128 Dietzenbach

Tel.: 06074 / 407479

Martina Riebling

Helen-Keller-Schule

Arminiusstraße 45

63128 Dietzenbach

Tel.: 06074 / 407479

Magistrat der Stadt Dietzenbach

Fachbereich Soziale Dienste

Offenbacher Straße 11

63128 Dietzenbach



Sozialarbeit in der Schule

Aueschule

Was macht Sozialarbeit in der Schule - SiS?

SiS ist eine Einrichtung der Jugendhilfe.

SiS fungiert als Bindeglied zwischen Schule und Familie und kooperiert mit anderen sozialen Einrichtungen im Interesse der Kinder und Jugendlichen.

SiS fördert Kinder und Jugendliche in ihrer Persönlichkeitsentwicklung.

SiS zielt auf eine erfolgreiche Zukunftsgestaltung von Kindern und Jugendlichen, bietet Orientierung und unterstützt bei der Entwicklung von Perspektiven.

SiS ist Ansprechpartner für Kinder und Jugendliche bei Sorgen und seelischen Nöten

SiS vermittelt in Konflikten.

SiS arbeitet gemeinsam mit Eltern, Lehrern und Kindern an Lösungsmöglichkeiten bei Entwicklungsstörungen und in Problemlagen.

Kooperative Angebote von SiS im Unterrichts- und Schulbereich:

- Unterstützung, Begleitung und Zusammenarbeit mit Lehrern und der Schulleitung
- Soziale Interaktionsstunden innerhalb der Klassengemeinschaft
- Teilnahme an Konferenzen und Elternabenden
- Mitwirkung bei der schulischen Elternarbeit
- Mitgestaltung von Projekttagen und Projektwochen
- Teilnahme an Tagesausflügen und Klassenfahrten
- Mitarbeit an gemeinsamen pädagogischen Themen

Eigene Angebote von SiS:

- Einzelbetreuung und individuelle Förderangebote für Kinder mit speziellem zusätzlichem Bedarf
- Projektangebote und soziale Gruppenarbeit
- Elternarbeit / Elternberatung nach Vereinbarung
- Sprechstunden für Lehrer, Schüler und Eltern
- Mediation (Vermittlung in Konfliktsituationen)
- Streit-Schlichter-Programm für Kinder : Hinführung zum eigenverantwortlichen Umgang mit Konflikten
- Kontaktperson zur Hausaufgabenhilfe an der Schule
- Vermittlung in soziale Einrichtungen, Institutionen und weiterführende Hilfen



Peter Schneider, Konflikttrainer

Konstruktive Konfliktbearbeitung / Mediation - Einführung

Seminar für Eltern an der Aue-Schule Dietzenbach am 20.03.2004

Phase	Geschehen
Ankommen	Vorstellung Rahmen; Zeitleiste etc.
Vorstellen, Rahmen, Regeln	Thema: Konfliktbewältigung durch Mediation > Einführung! Regeln für den Tag Erwartungen: Blitzlicht 1. Wie geht's mir? 2. Erwartungen?
Kennen lernen	Kennenlernrunde: <i>Die Geschichte meines Namens</i> Auswertung
Grundhaltung der Mediation	Welcome Diversity Auswertung
Das Verfahren	Harvard-Konzept / Macht-Regeln-Interessen Input: Freiwilligkeit; Rolle des Mediators; Lösungsaufschub; Lösungsabstinenz; Vertraulichkeit; Fairness 5 Phasen: Regeln, Sichtweisen, Hintergründe, Lösungssuche, Vereinbarung Beispiele aus der Praxis
Konfliktbegriff	Meinungsbarometer Was ist ein Konflikt? > "Ich stehe hier, weil ..." Auswertung Definition Konflikt (nach Glasl)
Kommunikation 1	Spiegeln / Nachfragen > Partnerübung: Urlaub Ich-Aussage > 2 Gruppen, frei im Raum: Ich / Du-Botschaft Auswertung
Kommunikation 2	Nicht verletzende Ärgermitteilung > Partnerübung Auswertung
Pause	Essen
Konfliktgeschehen	3 Gruppen: Bild / Geschichte / Darstellung Auswertung / Auswahl: 2 Konflikte
Praxis	2 Gruppen: Mediationsrollenspiel Auswertung in der Gruppe
Auswertung	Auswertung im Plenum Grenzen der Mediation
Eltern	Programm Mediation und Schulprogramm > Wo ist der Platz der Eltern?
Abschlussrunde	Rückmeldung Blitzlicht Abschied

Konflikttrainer: Peter Schneider:



Elterntermin am 20.03.2004

Thema: Konstruktive Konfliktbearbeitung / Mediation – Einführung

Trainer: Peter Schneider, Konflikttrainer

Rückmeldung der TeilnehmerInnen

Nennungen auf der grünen Karte: Was war gut? Was soll so bleiben?	Nennungen auf der roten Karte: Was war schwierig? Was müsste sich ändern?
<ul style="list-style-type: none"> ◦ viele interessante Infos ◦ Das Thema Mediation ist jetzt nicht mehr fremd. ◦ Das Streitschlichten kann besser angegangen werden. 	<ul style="list-style-type: none"> ◦ Ein Tag ist zu kurz, um das Konzept <u>richtig</u> zu verstehen.
<ul style="list-style-type: none"> ◦ viel Neues gelernt ◦ Mediation als Konfliktlösung erlebt und für ein gutes Mittel empfunden ◦ Gruppenstärke war angenehm ◦ neue Mütter und Väter dieser Schule kennen gelernt ◦ Gruppen immer wieder neu zusammengestellt – fand ich gut 	<ul style="list-style-type: none"> ◦ eine Mediation mit geschulten Personen vorstellen
<ul style="list-style-type: none"> ◦ Mir hat gefallen, dass genauer hinter das Problem geschaut und genauer nachgefragt wurde. ◦ 	<ul style="list-style-type: none"> ◦
<ul style="list-style-type: none"> ◦ Ich habe viele neue Anregungen bekommen, die mir sehr nützlich sein können. 	<ul style="list-style-type: none"> ◦ Mediation ist kein einfaches Verfahren, das man schnell erlernen kann.
<ul style="list-style-type: none"> ◦ Man hat einen sehr guten Eindruck über Mediation bekommen. ◦ sehr angenehme Atmosphäre ◦ sehr gute Seminarleitung 	<ul style="list-style-type: none"> ◦
<ul style="list-style-type: none"> ◦ sehr viele neue Sichtweisen mit Konflikten umzugehen, die ich auch im Beruf und privaten Bereich versuchen werde einfließen zu lassen 	<ul style="list-style-type: none"> ◦ Es sollten noch mehr Rollenspiele gemacht werden.
<ul style="list-style-type: none"> ◦ Vorstellungsrunde war sehr gut. ◦ Nicht verletzendes Ärgermitteilung war gut. 	<ul style="list-style-type: none"> ◦ Ich fand Rollenspiele mit Hans und Klaus sehr schwierig, da alles ausgedacht war.
<ul style="list-style-type: none"> ◦ gute Einführung ◦ gute Zusammenarbeit in der Gruppe ◦ positive Möglichkeit ohne Gewalt und Macht Konflikte zu lösen > schön zu erfahren dass es möglich ist 	<ul style="list-style-type: none"> ◦ nicht gelöste Mediation beim Problemfall etwas unbefriedigend
<ul style="list-style-type: none"> ◦ sehr gute Vermittlungstechniken ◦ zwangfreier Ablauf ◦ Pausenzeiten ◦ Verpflegung ◦ Thema interessant gemacht ◦ Rollenspiele ◦ Regeln wurden eingehalten 	<ul style="list-style-type: none"> ◦ Input per Folie nicht optimal



Durchführung einer Interaktionsstunde

Die Interaktionsstunde dauert etwa eine Schulstunde und ist in drei Bereiche aufgeteilt:

1. Erklärung des Spiels

- Das Spiel / die wird erklärt
- Die Kinder können nachfragen

2. Durchführung des Spiels

- Das Spiel wird einmal gespielt
- Die Spielleitung spielt i.d.R. nicht mit sondern beobachtet das Spielgeschehen
- Eingreifen nur bei groben Verstößen (z.B. physische Gewalt)

3. Auswertung

Es findet eine Auswertungsrunde statt, die durch die Spielleitung mit **offenen Fragen** moderiert wird (siehe „Fragen für die Moderation der Auswertung bei den Interaktionsspielen“). Hierbei sollen folgende Punkte (Grundhaltung) eingehalten werden:

- Jede/r kann sich ohne wertenden Kommentar von anderen zu dem Spielgeschehen äußern.
- Konflikte / Unmut werden angesprochen und konstruktiv bearbeitet
- Die besprochenen Wünsche und Vereinbarungen / Regeln werden nach Möglichkeit in der neuen Spielrunde ausprobiert.
- Wichtige übertragbare Regeln / Vereinbarungen aus der Stunde werden festgehalten und in den Klassenalltag integriert.



Beispiel der Erarbeitung von Umgangs-/ Gesprächsregeln

Klassenregeln werden bei Bedarf ergänzt bzw. erneuert und dem Stand der Klasse angepasst. Die meisten Wünsche der Kinder, welche Regeln gelten sollen, sind in allen Klassen sehr ähnlich. Es gibt jedoch auch immer individuelle Unterschiede aufgrund der Klassenzusammensetzung und der in der Klasse vorhandenen „Kultur“ im Umgang miteinander.

Die folgenden Regeln wurden auf eigenen Wunsch mit einer 3. Klasse in zwei Stufen erarbeitet

1. Stufe: Gruppenarbeit: „Sprecht miteinander und einigt euch auf 5 Regeln, die euch in der Klasse wichtig sind. Schreibt sie einzeln auf einen Zettel und klebt sie auf das Plakat“
Hier wurde von den Kindern hauptsächlich genannt, was sie in der Klasse stört, sowohl während des Unterrichts als auch in den Pausen. (z.B. nicht reinrufen / nicht auslachen)
2. Stufe: schaut euch die Ergebnisse aller Gruppen an und überlegt, wie ihr es schaffen könnt, die gewünschten Regeln einzuhalten.

Das Ergebnis wurde auf einem Plakat festgehalten und aufgehängt

Regeln der Klasse 3 d

So können wir gut miteinander arbeiten:

- ich bin leise und passe gut auf
- wenn ich etwas sagen will, melde ich mich
- ich lasse die anderen ausreden und höre ihnen zu
- ich versuche Aufgaben selbst zu lösen oder hole mir Hilfe, wenn es nicht geht
- ich helfe anderen, wenn sie es alleine nicht schaffen

So können wir gut miteinander auskommen

- ich darf meine Meinung und Gefühle sagen und werde nicht ausgelacht oder geärgert
- ich zeige ein „Stopp-Zeichen“ mit der Hand und sage, was mich stört
- Ärger kläre ich ohne Gewalt und Beleidigungen - alleine oder mit Hilfe eines Erwachsenen
- ich helfe anderen und tröste sie, wenn Sie traurig sind oder ihnen ein Missgeschick passiert



Literaturbeispiele zu den Interaktionsspielen

Drew, Naomi:

Kinder lernen zusammen streiten und gemeinsam arbeiten. Ein Mediations- und Gewaltpräventionsprogramm
Verlag an der Ruhr, 2000

Fuchs, Birgit:

Spiele fürs Gruppenklima
Don Bosco Verlag, München, 1998

Gilbert-Scherer Petra, Menzer Alexa

Interaktionsspiele in der Praxis – Dokumentation 1. – 4. Schuljahr
Zu bestellen bei Petra Gilbert-Scherer unter 06074 / 41521

Krowatschek, Dieter:

Nein sagen können: Suchtvorbeugung. AOL Verlag, Lichtenau, 1999.

Krowatschek, Dieter:

Wenn Kinder rot sehen. AOL Verlag, Lichtenau, 1999.

Portmann, Rosemarie (1996):

Spiele zum Umgang mit Aggressionen. Don Bosco Verlag, München, 1996.

Vopel, Klaus W.:

- Kommunikation im 1. Schuljahr. Interaktionsspiele für Schulanfänger. Band 1 und 2. iskopress, Salzhausen, 1994.
- Kinder können kooperieren - Interaktionsspiele für die Grundschule. Band 1-4. iskopress, Salzhausen, 1996.
- Interaktionsspiele für Kinder. Teil 1-4. iskopress, Salzhausen, 1994.

Walker, Jamie (1991):

Gewaltfreie Konfliktlösung im Klassenzimmer.
Berlin, Pädagogisches Zentrum, 1991.

Walker, Jamie (1992)

Kennenlernen und Auflockerung. Berlin: Pädagogisches Zentrum, 1992.

Walker, Jamie (1995):

Gewaltfreier Umgang mit Konflikten in der Grundschule. Frankfurt/Main, 1995.

Grundlagenliteratur

Besemer, Christoph

Mediation – Vermittlung in Konflikten
Stiftung Gewaltfreies Leben, Königfeld 1993

Boal, Augusto

Theater der Unterdrückten
Frankfurt 1989

Endler, Susanna

Projektmanagement in der Schule
Lichtenau 2005

Faller, Kurt / Kerntke, Wilfried / Wackmann, Maria:

Konflikte selber lösen. Mediation für Schule und Jugendarbeit.
Verlag an der Ruhr, Mülheim an der Ruhr, 1996.

Krowatschek, Dieter

ADS und ADHS Diagnose und Training
Borgmann Dortmund 2003



Beispiel einer Interaktionsstunde

Name des Spiels: „Stifte balancieren“

Klassenstufe: 1-4

Spielidee: Kurt Faller u.a.

„Konflikte selber lösen“

Ziele: Förderung der Kooperation und Kommunikation, gegenseitiges Kennenlernen
/ gegenseitige Akzeptanz / Rücksichtnahme

Material: 1-2 Filzstifte pro Paar, langsame / schnellere Musik

Spielverlauf:

Folgende Erklärung wird den Kindern zu Beginn des Spiels gegeben:

Sucht euch einen Partner, einen Filzstift pro Paar und einen Platz im Raum, an dem ihr Bewegungsfreiheit habt. Nehmt den Stift zwischen eure Zeigefinger und bewegt euch durch den Raum, wenn die Musik erklingt, ohne einander anzustoßen. Beim Stopp der Musik bleiben alle Kinder stehen und hören auf die Anweisungen: z.B.

- gemeinsam in die Knie gehen
- einmal gemeinsam mit dem Partner im Kreis drehen
- rückwärts laufen
- über einen Stuhl steigen

Mögliche Fragen zur Auswertung mit dem Redeball:

- Wie ist es euch beim Spielen ergangen?
- Was hat gut geklappt? Was hat nicht so gut geklappt?
- Welche Wünsche habt ihr an euren Partner?
- Welches Kompliment kannst du deinem Partner machen?
- Welche Tipps habt ihr, damit es bei der nächsten Spielrunde besser klappt?

Tipp: Wenige „offene“ Fragen stellen, die vom Allgemeinen zum Besonderen führen. Bei Störungen keine Patentlösungen vermittelt, sondern Ideen zur Lösung von Kindern erfragen, Kinder sollen selbst Spielvarianten entwickeln.

Ideen zu Spielvarianten:

- Partnerauswahl in der 2. Runde vorgeben: suche dir ein Kind, mit dem du noch nie zusammen gespielt hast / Mädchen nehmen Jungs als Partner bzw. umgekehrt
- schnelle Musik, mehrere Stifte pro Hand, lange Stäbe anstelle der Stifte, Hürden einbauen.
- Schwierigkeitsgrad bei der Kommunikation verändern, z.B. Verständigung mit Worten / ohne Worte (nur durch Blickkontakt oder Zeichen)



Die Auszeit – Das Time-out

Das Kollegium hat gemeinsam eine Fortbildung bei Dieter Krowatschek zum Thema ADS und ADHS besucht und in Anlehnung ein eigenes Auszeit-Modell entwickelt.¹

Grundsätze bei diesem Modell sind:

Das Kind bekommt Zeit und Raum sich zu entlasten

Kann ein Kind sich nicht konzentrieren und trotz Vereinbarung und konkreter Angebote die Regeln nicht einhalten, dann kann es die Klasse temporär verlassen.

Diese Auszeit kann der Schüler/die Schülerin entweder selbst einfordern oder die Lehrkraft veranlasst den zeitlich begrenzten Ausschluss.

Im Rahmen einer Interaktionsstunde haben die Kinder auch die Möglichkeit, in die Rolle des Beobachters zu wechseln.

Vor der Auszeit bekommt das Kind andere helfende Angebote

Bevor es zur Auszeit kommt, erhält das Kind Angebote um sich leichter an die Regeln zu halten. Diese Maßnahmen sollen helfen den „letzten Schritt“ - die Auszeit zu verhindern. Das Kind kann die Situation besser aushalten und sich besser beteiligen:

1.) Zunächst wird der betroffene Schüler angesprochen, z.B.:

- Gibt es einen Grund, warum du heute ... ?
- Möchtest du mitspielen bzw. kannst du mitarbeiten?

2.) Das betroffene Kind bekommt Hilfen angeboten, z.B.:

- Was brauchst du, um besser aufpassen zu können?
- Wer kann ... helfen, damit er still sitzen bleiben kann?
- Wer kann mit ... einmal den Platz wechseln?
- Möchtest du lieber Beobachter sein?

Siehe hierzu: Dieter Krowatschek, ADS und ADHS Diagnose und Training, borgmann Verlag, Dortmund 2003. Seite 201f, 205



Konsequenzen, wenn die Angebote nicht angenommen werden (können):

3.) Das Kind bekommt eine Verwarnung „Gelbe Karte“ und die weiteren Konsequenzen werden aufgezeigt, z.B.:

- Das ist nun die letzte Verwarnung, wenn es nicht klappt musst du dir eine Auszeit nehmen und vor die Tür gehen / den Sitzkreis verlassen ...

4.) Wenn alles nicht hilft und das Kind weiterhin stört - erhält es die „Rote Karte“. Es muss vor die Tür oder z.B. aus dem Sitzkreis heraus auf den Platz zurück gehen und bekommt die Aufgabe zu beobachten.

Die Auszeit ist zeitlich begrenzt

Die Auszeit bei roter Karte ist zeitlich begrenzt und der Umfang muss dem Kind mitgeteilt werden. Je nach Altersstufe und Art der Regelverletzung können es ca. 5 – 15 Minuten sein.

Es bedeutet aber nie den völligen Ausschluss bis zum Rest der Stunde, sondern ist eher als Pause für das Kind zu verstehen. Das Kind soll eine kurze Auszeit und den Raum zugestanden bekommen, eigenen Bedürfnissen und Gefühlen nachzugehen (z.B. sich allein zu beruhigen, durchzuatmen, sich abzureagieren oder zu bewegen etc.)

Es ist zu empfehlen die Klassentür offen zu lassen (Aufsichtspflicht). Der Schüler/die Schülerin kann sich allein vor der Tür aufhalten oder sich neben die Tür setzen. So bekommt das Kind noch mit was in der Klasse geschieht, wird im Idealfall neugierig und strengt sich an, die Regeln einzuhalten.

Das Kind kann aber auch nach Absprache mit der KollegIn in die Nachbarklasse gesetzt werden.

Jedes Kind bekommt eine zweite Chance

Nach einem gewissen Zeitraum sollte das betreffende Kind die Möglichkeit erhalten, zurück in das Spiel oder das Klassengeschehen zu kommen. Die Lehrerin fragt es, ob es wieder teilnehmen kann. Das Kind muss sich bereit erklären, die Regeln einzuhalten, z.B.:

- Schaffst du es, zurück in die Klasse zu kommen und dich an die Regeln zu halten?
- Möchtest du wieder in die Klasse zurück oder lieber noch etwas allein bleiben?



Eltern-Fragebogen an die Eltern der 4. Klasse-Kinder zur Interaktionsstunde und zum Streit-Schlichter-Training

Familienname / Name des Kindes:

Klasse:

Datum:

Wussten Sie, dass Ihr Kind eine Stunde pro Woche an einer Interaktionsstunde zum sozialen Lernen und an einem Streit-Schlichter-Training im 4. Schuljahr teilgenommen hat?

ja

nein

Hat Ihr Kind Ihnen darüber etwas erzählt?

nein

ja - Was hat es erzählt?

Können sie sich vorstellen, was die Kinder in der Interaktionsstunde und der Streit-Schlichter-Woche lernen?

Wie finden Sie die Interaktionsstunden und die Durchführung der Streit-Schlichter-Woche an der Aueschule?

Möchten Sie gerne mehr Informationen über die Sozialerziehung und die Streitschlichtung an der Aueschule?



Schüler-Fragebogen zur Auswertung der Interaktionsstunde am Ende des 3. Schuljahres

Name:

Klasse:

Wie war für dich die Interaktionsstunde in der Grundschulzeit?

war mir egal

ich habe mich darauf gefreut

Hast du eine Idee, warum die Interaktionsstunde in der Klasse durchgeführt wurde?

Was hat dir an der Interaktionsstunde gefallen?

Was hat dir an der Interaktionsstunde nicht so gut gefallen?

Konntest du in der Interaktionsstunde etwas lernen?

nein

ja - was konntest du lernen?

Soll die Interaktionsstunde in der weiterführenden Schule auch angeboten werden?

nein

egal

ja – warum?



Fragebogen an die weiterführenden Schulen zur Interaktion und Streit-Schlichtung

Im Rahmen der Evaluation unseres Schulprogramms möchten wir die LehrerInnen der jetzigen 5. Klassen bitten, uns eine kurze Rückmeldung zu zwei Themen zu geben:

Schule:

Klasse:

1. Umgang miteinander

Ist Ihnen beim Umgang der Kinder der Aueschule mit anderen Kindern etwas positiv aufgefallen?

ja

nein

ich erinnere mich nicht

Wenn ja: Was ist Ihnen aufgefallen?

2. Umgang mit Konflikten

Haben die Kinder der Aueschule über ihre Kenntnisse und Erfahrungen im Umgang mit Konflikten aus der Grundschulzeit erzählt oder sie eingesetzt?

ja

nein

ich erinnere mich nicht

3. Wenn ja:

Konnten Sie die Kenntnisse und Erfahrungen der Kinder der Aueschule im Umgang mit Konflikten aus der Grundschulzeit nutzen?

ja

nein

Wenn ja:

Wie konnten Sie die Erfahrungen der Kinder im Umgang mit Konflikten aus der Grundschulzeit nutzen?

Literaturhinweise

Schulprogramm der Aueschule (zu finden unter www.aue-schule.de im Bereich „Über uns“)

- Besemer, Christoph, Mediation - Vermittlung in Konflikten. Stiftung Gewaltfreies Leben. Königfeld 1993
- Boal, Augusto, Theater der Unterdrückten, Frankfurt 1989 Endler, Susanna, Projektmanagement in der Schule, Lichtenau 2005
- Faller, Kurt, Mediation in der pädagogischen Arbeit, Mühlheim 1998
- Krowatschek, Dieter ADS und ADHS Diagnose und Training, Dortmund 2003